ad. No. 47. Prot. in der Schulkommission d. 19. Januar 1844.

Hochwohlgeborener
Insbesondere Hochgeehrtester
Herr Kollegienrath.

Nicht unbedeutende Einwendungen, in Anschung meines wenigstens, habe ich, Euer Hochwohlgeboren, wenige kostbare Augenblicke durch meine Zeilen zu rauben, doch ein Recht allein dazu giebt mir eure das Wohlwollen dieses Du auch gewährt habest. Meine Bitte, Euer Hochwohlgeboren, die ich Euch in so wenig Worten als möglich vortragen will, bitte ich rücksichtsvoll mir gütig durch diesen Gesichtspunkt zu betrachten. Der Schuldirektor Lüscher hat um seinen Abschied nachgesucht, ich ersuche Sie aus ganzem Herzen diese Angelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, ohne vorher der Entscheidung durch

für Sie, Herr Hofrath Hegel, auch das Gefühl tiefer Dankbarkeit zu erregen. Ich Sie sich
von uns trennen, mit Recht um einen höhern Ruf zu folgen, trösten Sie mich nur damit
ich als ein Ihrer würdiger Schüler würden und Ihr Andenken auch in diesem Nichtsthun lebend auf
immer erhalten können. Es vereinigt sich nicht, um meine Wünsche die auf Ihnen Herr Hofrath
und Herr Hegel liegen mit glücklichem Erfolge zu krönen. Wenn der Oberlehrer des Nürnberger
Gymnasiums, den nächsten die neu Kraft Aufsicht auf diese Stelle zu machen, haben, mich
wieder zum nützlichen Amt, unterstützen wollen, und wenn der Kurländischen Schul-Herren Stern
dürfte wohl Keins in literarischer Hinsicht die Erfahrenheit zu dieser Stelle mitbringen. Ein
glücklicher Zufall läßt mich also eine ohne Nebenbuhler hoffen, und mit Ihrer Hülfe, leicht das Ziel
zu erreichen hoffen. Es ist fern von mir, auf Kosten eines andern die Gunst des Schicksals
zu gewinnen, aber wenn ich sagen, daß meinem, ohne seinen Schuld, vermuthlich Defectus, einzig
durchaus nothwendige Anmaßung, als gründliche Literatur & Philosophie, Kenntniß, abgehen
so folgt daraus nicht, daß ich den hoch achtungswürdigen Mann herabsetze, noch daß ich diese
Kenntnisse in vorzüglichem Maaße besitze. Doch nur wenn so Einer als das andere ver-
mögend. Ich weiß sehr wohl, Herr Hofrath, daß bei Ihnen Wohlwollen ganz
auch, diese Aussicht mir mehr die Gnade des Vielvermögenden bringt, daß bei dem
Herrn Hofrath Hegel Könnte dies leicht eher der Fall seyn, da er mich nicht ge-
nauer kennt, und ich demnach nur einigen Kunden, durch den General Superintendent von Bren-
tag die dringendste Empfehlung erhielt an ihn ein Gesuch zu schreiben, indem Bruder
dem Herrn Eichrodt schon früher um seine Verwendung bei Hegel gebeten, ihn Gewißheit zu
sagen und nachschreiben leistete. Nun Nacht ist die Quelle des Schicksals Sinne mögen mich

mir, einig trauen, schon das höchste Vertrauen in meine Kraft und meinen Gerechtsinn, dazu bedarf ich Ihres Zusammenhalts und Ihres wohlwollens, Herr Collegienrath, der Sie mich länger kennen mich früher beides gewährt haben, und darum traue ich dem ganzen Collegio eben so sicher als mir selbst Ihr Wohl dieser Stadt dürfen. Vertrauen auf Ihre Güte, Herr Collegienrath gab mir die Mittel um Ihre Zustimmung mir; Vertrauen auf Ihr wohlwollendes Zusammenhalt hält mich Gewährung hoffen; und darf darf werden Sie mich in den Stand setzen durch Erbrechung Ihrer Zeit nicht blos durch Worte, die leicht als trüglich angesehen werden können auszudrücken, mich sehr Ihr Herr Collegienrath, hochgeachtet und dankbar verpflichtet werden von

Ihnen

Ergebener:
Zeraenschwing.

Riga d. 8ten Jan: 1814.

Adr: Ja. d. Hr: Generalgouverneur in Riga, in Vertretung des Herrn Oberhofrichters Ritter von Richter.